

zentrationenänderung, verursache und so den Nerven reize. Eine direkte mechanische Reizung des Nerven ist ausgeschlossen, da eine solche niemals eine dauernde Arbeitsleistung desselben hervorrufen könnte. Die beanspruchte chemische Veränderung der Tastkörperchenssubstanz könnte etwa in der Weise zu stande kommen, daß unter der Belastung durch die als „halbdurchlässig“ angenommene Wand Wasser austräte, wodurch die zurückbleibenden gelösten Stoffe an Konzentration zunehmen und dadurch den Tastnerven reizen könnten.

Ganz ähnlich könnten die Verhältnisse auch für die Schmerznerven liegen, wenn man annimmt, daß Substanzen, welche unter dem Reize aus den die Nervenendigungen umgebenden Zellen austreten, als chemische Nervenreize wirken.

W. COHNSTEIN (Berlin).

M. CH. FÉRÉ. **Expériences relatives à la notion de position.** *Compt. rend. de la soc. de biologie.* 18. Januar 1896. S. 61.

Wenn die Hände des Verfassers, während der letztere durch Lektüre seine Aufmerksamkeit ablenkte, durch Gehülfen in verschiedene Stellungen gebracht wurden, etwa unter Verwendung verschiedener Hohlformen, so war Verfasser nicht im stande, die Lage seiner Finger anzugeben, wenn Berührungsempfindung und Bewegungsempfindung ausgeschlossen war.

Er schließt „la notion de position est un jugement plutôt qu’une sensation“.

W. COHNSTEIN (Berlin).

A. M. BLOCH. **Note à propos de la communication de M. FÉRÉ (Expériences relatives à la notion de position).** *Compt. rend. de la soc. de biologie.* 25. Januar 1896. S. 81.

Verfasser stellt sich mit geschlossenen Augen in den Winkel eines mit Carreaupapier überzogenen Wandschirms und nimmt in jede Hand einen mit Kohlenspitze versehenen Stab. Er hebt jetzt den rechten Arm und bezeichnet die Höhe der Hebung durch einen Kohlenstrich. Jetzt hebt er, bei dauernd gehobenem rechten Arm, auch den linken Arm bis zu der ihm identisch scheinenden Höhe und markiert die letztere. Es zeigt sich, daß die Lagedifferenzen mit der Zeit zunehmen. Während es bei gleichzeitigem Heben beider Arme fast sicher gelingt, identische Punkte zu treffen, wird die Wahrscheinlichkeit um so geringer, je später der linke Arm nach dem rechten gehoben wird.

Verfasser schließt daraus, daß die Lageempfindung wesentlich durch die Bewegungsempfindung unterstützt wird.

W. COHNSTEIN (Berlin).

E. GOBLOT. **Le Souvenir des Rêves.** *Rev. Philos.* 21^{me}. année. Sept. 1896. Bd. 42. S. 288—290.

Zur Erklärung der Thatsache, daß einige Träume im Gedächtnisse behalten, andere vergessen werden, stellt Verfasser die Hypothese auf, daß nur die während des Erwachens, d. h. während des Überganges aus